

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 22 (1856-1861)
Heft: 1

Artikel: Vergiftung mit Arsenik
Autor: Dürler, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-590006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(das englische Bier ist zimlich reich an Spiritus) mit Zimmet. Eine Untersuchung der Scheide zeigte aber den Muttermund ganz geschlossen.

Immerhin schien der Uterus durch eine Masse angefüllt zu sein. Diese sollte je älter desto lieber entfernt werden. D. brachte seine Hand wieder in die vagina, und nach einigen Minuten Geduld und Anstrengung, und bei einer beständigen leichten Drehbewegung, brachte er einen Finger in den Muttermund; beim Herausziehen des Fingers kamen etwa 2 Maß gutartigen Eiters nach, und dann folgte eine interessante Scene: Plötzliche Aenderung des schmerzhaften Aussehens und tödtlichen Elends fand statt, sofort wurde das Thier heiter und munter. Es verzehrte nachher ein großes Kleinfutter, und von da an war alles wieder gut. Einige Tage noch fand geringer Ausfluss statt, bald aber hörte auch dieser ganz auf.

Vergiftung mit Arsenik.

(Von Trunke, -- aus the veterinarian übersetzt von A. Dürler.)

Am 2ten Januar 1855 wurde ich zu einem etwas von der Stadt entfernten Bauernhof gerufen, um einige Pferde, welche etliche Tage frank und wie in den Gliedmassen gelähmt waren, zu besuchen. Bei meiner Ankunft sah ich sieben Pferde bei einander stehen, sie waren in gutem Zustande, und ihre Haare

waren so glatt, wie frisch gepuht. Drei davon waren frank, und sahen viel schlechter drein als die andern.

S y m p t o m e : Puls voll und kräftig, Athem normal, Darmbewegung regelmässig, Bindegewebe von blässer Farbe, Appetit gut. Der Kopf schien vorzüglich angegriffen. Er wurde gehängt, und konnte nur mit Mühe in die Höhe gebracht werden; aber das auffallendste Symptom war, daß alle 4 Gliedmassen wie gelähmt waren, und zwar so, daß das Thier nicht bewegt werden konnte.

Zwei andere Pferde waren minder stark ergriffen; aber auch hier war theilweise Paralyse der Hauptzug. Bei diesen 2 war der Puls schwach. Wohl sah ich, daß ich es mit Lähmung zu thun habe, aber die Ursache war mir unbekannt.

Tonische und leichte Reizmittel wurden gegeben, gutes nahrhaftes Futter verordnet, die Thiere warm gehalten, und die Füße fleissig frottirt.

Am 3ten Januar fand ich die Pferde in gleichem Zustande, die Zahl der Kranken um eines vermehrt, das die gleichen Symptome zeigte. Am folgenden Tag war keines der erkrankten Thiere besser, eines hingegen bedeutend schlimmer; es war unruhig und konnte kaum stehen. Abermals wurden zwei weitere Pferde auf die gleiche Art ergriffen. Indem ich das bewegende Nervensystem hauptsächlich für angegriffen hielt, so gab ich jedem eine Pille aus ein Gran Strychnin, 1 Drachme Zimmt und zwei Drachmen Gentian.

Da alle Pferde des Besitzers bis an eines auf die gleiche Art angegriffen wurden, so vermuthe ich Vergiftung.

Ich theilte meine Meinung dem Eigenthümer mit, und ersuchte auch den gleichen Abend Hr. Thierarzt Craft zu einer Konsultation. Am 5. Januar waren die zuerst erkrankten Pferde immer noch nicht besser. Ich gab ihnen eine Pille von tonischen Mitteln, und als ich dasselbe auch bei den 2 zuletzt erkrankten thun wollte, so fielen von den erstern plötzlich zwei nieder und bekamen Confulsionen. — In wenig Minuten jedoch standen sie wieder auf.

Am 6. Jan. lagen 2 am Boden, und konnten nicht mehr aufstehen. Sie schienen keine Schmerzen zu haben, fraßen und tranken gierig im liegenden Zustande. Ich hielt die Sache für gefährlich, jedoch noch nicht dem Tode nah; — aber: — in der Nacht starben sie beide.

Auf den 1. Januar kam Hr. Craft und bei genauer Prüfung der Verhältnisse fand er mit mir, daß die Pferde entweder boshafter Weise vergiftet worden, oder der Kutscher aus Unvorsichtigkeit ein schädliches Mittel gegeben habe, um Wohlbeleibtheit zu erzeugen. Da Paralyse vorherrschte, so glaubte Craft, daß ein Blei-Präparat gegeben worden sei.

S e c t i o n: Die Lungen gesund, blasses Leber, entzündeter Magen, und in seiner großen Krümmung korrodirt, Gedärme überall entzündet, und die Schleimhaut zerstört. Das Zwerchfell zeigte Spuren von dagewesenem Krampf. (?) Hr. Craft nahm einen Theil des Magensinhaltes mit, und fand arsenige Säure. Die beiden Magen- und Zwölffingerdärme mit ihrem Inhalte wurden zur Analysis an Hr. Herapatte nach

Bristol geschickt, und auch er fand arsenige Säure, die den Tod verursachte. Die Sektionsergebnisse der beiden Pferde stimmten ganz überein.

Man reichte nun die Gegengifte des Arseniks in Leinöl und rettete die übrigen Pferde.

Erstickungsgefahr durch Schlundverlegung.

(Aus *the veterinarian* von A. Dürler.)

Brown erzählt: Eines Abends wurde die graue Stute eines Viehhalters durch Kernenfutter und Heu beinahe erstickt. Sie war eine gierige Fresserin, und der Eigentümer legte unvorsichtiger Weise etwas Heu in die Krippe, aber bevor es die Stute verschluckt hatte, nahm sie ein Maul voll Körner, welche mit dem Heu vermischt einen zu großen Klumpen bildeten, um verschluckt zu werden.

Der Eigentümer, dem Rath eines Nachbars folgend, stieß den dicken Theil eines Peitschenstiels mehrmals in den Schlund, ohne die Verstopfung heben zu können. Es entstund eine große Anschwellung am Hals, sowie große Atmungsbeschwerde und öfterem Rülpfen. Ich versuchte zuerst die Verstopfung dadurch zu heben, daß ich meine Hand so tief in das Maul brachte als nur möglich, da ich aber auf diese Weise nichts ausrichtete, so brachte ich einen kleinen Schlundstoß ein und konnte die Verstopfungsmasse hinunter-schieben.